

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

417 (8.9.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Stener-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Wagnis-Briefe:
 In Karlsruhe: Im Verlage
 und in den Niederlagen abholt
 monatlich M. 6.—, frei ins Haus
 geliefert M. 6.75.
Zusatz: Von unseren Koen-
 zuren bezogen M. 6.75. Durch die
 Woll einschl. Zustellgebühr M. 6.75.
 Einzelnummer 20 Pfennig.

Anzeigen:
 Die Spalte Randzeile M. 1.80,
 darüber M. 2.30. Stellengelände und
 Familien-Anzeigen M. 1.50. — Die
 Reklamzeile M. 8.—, an 1. Stelle M. 8.50.
 Bei Wiederholung tarifreter Anzeigen,
 per bei Nichterhaltung des Anzeigens,
 bei gerichtlicher Verurteilung und Kon-
 kurrenz außer Kraft tritt.
 Für Nachdruck und Tag der
 Aufnahme kann keine Gewähr über-
 nommen werden.
 Im Fall höherer Gewalt hat der Ver-
 leger keine Ansprüche bei verdrängtem
 oder Nichterscheinen der Zeitung.

Eigentum und Verlag von
 Herz Thiermann.
 Hauptredaktion:
 Hanns Walter Schneider.
 Verantwortlich: Postamt und Ver-
 schickungsamt: H. W. Schneider; Wirt-
 schaftliche Redaktionen: H. W. Schulze;
 Baden: Martin Gollinger; städti-
 scher Anzeigendienst: H. W. Schulze;
 Badener: Kunst, Wissenschaft und
 Unterhaltung: H. W. Schulze; Hand-
 el: H. W. Schulze; An-
 zeigen: H. W. Schulze, alle in
 Karlsruhe.
 Berliner Schriftleitung:
 Dr. Erich Geyer.
 Fernsprecher:
 Geschäftsstelle: Nr. 88.
 Schriftleitung: Nr. 809 und 819.
 Geschäftsstelle:
 Brief- und Sammlungs-Exped. nach
 Karlsruhe und Marktbad.
 Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8859.

Die Tagung des Völkerbunds.

Der chilenisch-bolivianische Konflikt.

Dr. A. Genf, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-
 erstatters.) Die heutigen Verhandlungen des Völkerbundsorgans
 dreht sich um den Vertragsstreit zwischen Chile und Bolivien.
 Außerlich konnte es den Anschein erwecken, als ob es sich dabei um
 eine Angelegenheit handelte, die für europäische Zuhörer wenig
 Interesse bietet. In Wirklichkeit erfordert aber die Stellung des
 Völkerbunds gerade gegenüber diesem Gegenstand die größte Auf-
 merksamkeit. Der alte Streit zwischen Chile und Bolivien beruht
 bekanntlich vor allem auf den Grenzbestimmungen des zwischen den
 beiden Ländern abgeschlossenen Friedensvertrages. Bolivien will
 nun versuchen, und zwar wurde dieser Versuch zum ersten Mal bereits
 auf dem vorigen Kongress unternommen, diesen Streit dem Völker-
 bund zur Entscheidung zu unterbreiten, indem es sich dabei in erster
 Linie auf Artikel 19 der Völkerbundsakte beruft, der unter gewissen
 Umständen die Revision von Vertragsbestimmungen zuläßt. Chile
 behauptet demgegenüber zunächst, daß Artikel 19 die Einstimmigkeit
 des Bundes einschließt, der beiden Parteien voraussetzt, und es be-
 reitet darüber hinaus überhaupt die Zuständigkeit des Völkerbunds
 in dieser Frage. Mit offener Anspielung auf die durch den Krieg
 in Europa geschaffenen Verhältnisse stellt der Vertreter der chileni-
 schen Delegation die Frage, wofür denn der Völkerbund gelangen
 würde, wenn jeder besiegte Staat in Zukunft den Friedensvertrag
 mit seinem Gegner vor dem Völkerbund anfechten wollte. Auf der
 Bank der französischen Delegation hörte man mit offensichtlichem Ver-
 gnügen, wie auf diese Weise von der Tribüne des Völkerbunds
 herab die Festigkeit und die Unverletzlichkeit des durch Gewaltmittel
 geschaffenen Rechts gepriesen wurde. Nach einer langen Debatte
 erklärte die chilenische Delegation ihre Zustimmung damit, daß eine
 Kommission sich mit dem Studium der Frage beschäftige, jedoch
 unter dem Vorbehalt, daß dadurch die Frage der Kompetenz des
 Bundes nicht präjudiziert werde. Der Präsident war der Ansicht,
 daß der Kongress angesichts der großen Bedeutung dieser ganzen An-
 gelegenheit Zeit haben müsse, reiflich darüber nachzudenken und schlug
 deshalb vor, die Besprechungen auf eine spätere Sitzung zu vertagen.
 Dieser Vorschlag wurde angenommen und ohne besondere Prophezei-
 gende kann man voraussetzen, daß dieser ersten Vertagung noch viele
 andere folgen werden, bevor der Kongress sich der Gefahr aussetzen
 wird, sich an diesem heißen Eisen die Finger zu verbrennen.

Uebrigens besteht in ganz ähnlicher Konflikt auch zwischen Eng-
 land und Italien wegen der albanesischen Frage, die den Kongress
 ebenfalls in nächster Zeit beschäftigen wird. England steht auf dem
 Standpunkt, daß durch die Aufnahme Albanien in den Bund alle
 früheren einschränkenden Vereinbarungen aufgehoben seien, während
 Italien geltend macht, daß der Eintritt eines Landes in den Bund
 nicht die durch den Ausgang des Krieges und durch die Friedens-
 konferenzen geschaffene Lage beseitigen könne. Praktisch handelt es sich
 in diesem Falle besonders um die italienische Flottenstation in
 Salsano und um das Recht der Besetzung Valonas. Inzwischen liegt
 auch die Tragweite dieses Streits vor allem in seiner prinzipiellen
 Bedeutung.

Dr. A. Genf, 7. Sept. Der Konflikt zwischen Bolivien und Chile,
 der in der heutigen Sitzung des Völkerbundsorgans verhandelt wurde,
 hatte heute nachmittag noch ein kleines inoffizielles Nachspiel. Die Dele-
 gierten beider Staaten hatten die Pressevertreter zu sich gebeten, um
 nochmals mit etwa den gleichen Argumenten ihren Standpunkt dar-
 zulegen. Auf die Frage, ob man im Falle einer Nichtberücksichtigung
 ihres Antrages die bolivianische Delegation aus dem Völkerbund
 ausschließen werde, erhielten die Pressevertreter die Antwort, daß
 die Delegation auf jeden Fall den Instruktionen ihrer Regierung
 gehorchen werde.

Aus den Ausschüssen.

Dr. A. Genf, 7. Sept. Die erste Kommission des Völkerbundes-
 ausschusses, die sich mit konstitutionellen und juristischen Fragen des
 Völkerbundes zu befassen hat, hielt heute nachmittag ihre erste Sitzung
 unter dem Vorsitz von Scialoja-Italien ab. Aus der Mitteilung des
 Völkerbundssekretariats über diese Sitzung geht hervor, daß sich die
 Kommission mit den Berichten der verschiedenen Tagungen des letzten
 Jahres befaßt und die darin behandelten Probleme an Unter-
 schüssen verwies. Der Ausschuss befaßt sich die Ablehnung des An-
 trages der argentinischen Delegation, wonach alle selbständigen Staaten
 auf ihr Verlangen in den Völkerbund aufgenommen werden
 sollen, wobei der Ausschuss jedoch seine Sympathien für die ideale
 Beweggründe dieses Antrages ausspricht. Die Ablehnung erfolgte
 auf Antrag des französischen Abg. Roblemaire.

In der ersten Sitzung des dritten Ausschusses für Abrüstung und
 Wladode wurde ein Antrag Lord Robert Cecil's angenommen, wonach
 alle Sitzungen des Ausschusses öffentlich sein sollen. In einer kurzen
 Ansprache wies der Vorsitzende Banting-Schweden auf das Inter-
 esse hin, das die Abrüstungsfragen in der ganzen Welt besitzen und
 Lord Cecil drückte den Wunsch aus, daß man einen praktischen und
 sicheren Weg zur Beschränkung der Rüstungen finden möge. Der
 Erfolg der Wünsche, die die Kommission formuliere, hänge von der
 öffentlichen Meinung ab.

Dr. A. Genf, 7. Sept. Der zweite Ausschuss der Versammlung,
 der sich mit den technischen Organisationen zu befassen hatte, trat
 heute nachmittag um 4 Uhr zum ersten Male zusammen und schritt
 auf Vorschlag des Präsidenten Jonscu-Rumänien zur Verteilung
 der ihm anvertrauten Arbeiten. Watoto-Japan wird über die Ver-
 lehrs- und Transitfrage, Ador-Schweiz über die Wirtschafts- und
 Finanzfrage, Rivas-Bicusa-Chile über Gesundheitsfragen und Per-
 zari-Italien über Statistik Bericht erstatten.

Österreich wendet sich an den Völkerbund.

U. Wien, 7. Sept. (Drahtbericht.) In dem von allen drei
 Parteien des deutsch-österreichischen Bundesrates eingebrachten Be-
 schlußantrag heißt es: „Durch die kriegerischen Handlungen Un-
 garns ist der Friede in Oesterreich auf das schwerste verletzt wor-
 den. Der Bundesrat der Republik Deutsch-Österreich, als die Ver-
 tretung aller Länder Deutsch-Österreichs richtet an die zweite
 Völkerbundsversammlung in Genf im Sinne der Ar-
 tikel 10 und 11 der Völkerbundsstatuten den Appell, die geeigneten
 Maßnahmen zu ergreifen, damit der Friede der Republik Deutsch-
 Österreichs gesichert werde und damit die durch die Verträge von
 St. Germain und Trianon gewährleisteten Grenzen Oesterreichs
 von Ungarn geachtet bleiben.“

Dr. A. Genf, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-
 erstatters.) Die Ausschüsse Ungarns auf Zulassung zum Völkerbund

werden allgemein als ungünstig beurteilt. Wie verlautet, werden
 die Vertreter der Kleinen Entente bei Behandlung dieser Frage
 eine gemeinsame Erklärung abgeben, wonach ihre Truppen 24 Stun-
 den nach der Wiederinsetzung eines Habsburgers in das ungarische
 Gebiet einmarschieren.

Der englische Kabinettsrat.

Dr. A. Genf, 7. Sept. Heute früh trat das Ka-
 binett zu einer wichtigen Sitzung zusammen, um die irische Antwort
 zu besprechen. Lloyd George hatte mit dem König in Wexhall eine
 zweistündige Unterredung. Wie verlautet, hat Lloyd George be-
 tonnt, daß es notwendig sei, die Verhandlungen fortzusetzen. Die
 Antwort der Regierung wurde gebilligt und dem Kurier der Sinn-
 feiner übergeben, der gleich nach Dublin abriefte. Der Text wird
 morgen abend veröffentlicht.

U. Paris, 8. Sept. Zu der britischen Antwort an De Valera
 teilt der „Matin“ mit, daß im Ministerat eine besondere Kommissi-
 on gewährt wurde; diese setzt sich zusammen aus Chamberlain,
 Lord Curzon, Sir Worthington, Evans Churchill, Schott, Munro,
 Lord Birkenhead, Sir Manar Greenwood und Sir Robert Horn.
 Diese Kommission ist eingesetzt worden, um mit unbeschränkter Voll-
 macht alle Schwierigkeiten, die sich aus der Situation ergeben
 könnten, gerecht zu lösen. Sie wurde eingesetzt und allein ernannt
 aus der Absicht, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen und
 mit größerer Schnelligkeit handeln zu können als das Kabinet.

Englands Arbeiter gegen irischen Krieg.

Dr. A. Genf, 7. Sept. Der parlamentarische Ausschuss der
 Gewerkschaften und der Vorkommensausschuss der Arbeiterpartei haben
 gestern in Cardiff in einer gemeinsamen Sitzung ein Telegramm an
 Lloyd George über die irische Krise beschlossen, in dem erklärt wird,
 die britische Regierung müsse die Vertreter des irischen Volkes zu
 einer Konferenz einladen. In einer Entschliessung wird nachdrück-
 lich erklärt, daß ein Krieg mit den Sinnfeinern niemals die Ge-
 nehmigung des britischen Volkes erhalten würde.

Beiträge zur ober-schlesischen Frage.

Die Forschungsabteilung für Bergbau und Hüttenkunde des
 Osteuropäer-Instituts in Breslau hat das ober-schlesische Problem in
 zwei Denkchriften*) unterteilt:

1. Ober-schlesien und die Umgestaltung der europäischen Schwer-
 industrie durch den Berliner Vertrag.

2. Die wirtschaftliche Zugehörigkeit der Kreise Pleß und Rybnik
 zur ober-schlesischen Montanindustrie.

In interessanter vielseitiger Beleuchtung der Fragen wird da-
 an Hand umfangreicher statistischer Materials nachgewiesen, daß
 Ober-schlesien untrennbar ist. Dr. Ing. Williger zog einmal den tre-
 fenden Vergleich: „Man stelle sich einen Arbeitsjaal vor mit
 Nadeln von Transmissionen, elektrischen Licht- und Kraftleitungen,
 mit Gas- und Wasserleitungen; einen Saal, in dem ein Arbeiter
 dem andern in die Hand arbeitet. Man kann unmöglich einen Strich
 hindurchziehen und sagen: „Dieser Teil ist mein, jener dein.“

So würde die ober-schlesische Montanindustrie bei Abtrennung
 der Kreise Pleß und Rybnik die lebenswichtigsten Wurzeln ihrer
 Zukunft verlieren. Für die Kreise Pleß und Rybnik bedeutet die
 Abtrennung Preisgabe an eine ungewisse Zukunft, für Deutschland
 Schwächung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nach innen und
 außen.

Vor dem Weltkrieg hatte die deutsche Kohlenproduktion die-
 jenige Englands überholt und die französische Kohlenproduktion
 näherte sich rasch derjenigen Englands. Nach der durch den Krieg
 herbeigeführten wirtschaftlichen Störung wird Frankreichs Eisen-
 industrie diejenige Englands rasch überflügeln. Während mehr als
 80 Prozent der deutschen ober-schlesischen Kohlenreserven in den Krei-
 sen Pleß und Rybnik liegen, ist Polens Kohlenbergbau auch ohne
 diese auf Hunderte gesichert. Polen wird also gern bereit sein,
 die Kreise Pleß und Rybnik einer Kapitalflucht, ihm nachstehenden
 Großmacht (Frankreich) zur Ausnutzung zu überlassen, für diese
 Großmacht ein weiterer Schritt auf dem Wege der wirtschaftlichen
 Vorherrschaft auf dem europäischen Festlande. Dilemm Gedanken gab
 Tom Shaw im englischen Parlament treffenden Ausdruck, indem er
 sagte, er fürchte, daß die dem französischen Vorgehen zugrundeliegende
 Politik nicht durch die Furcht vor Deutschland eingedampft, sondern
 von dem Bestreben geleitet sei, Bergwerke und Land an sich zu
 reißen und die hauptsächlichsten Mineralstoffe Europas zu kontrollieren.
 Es ist schwer zu beurteilen, daß England die Erkenntnis dieser
 schon seit längerer Zeit sichtbaren Gefahr so spät kommt, denn der
 führende englische Staatsmann soll noch in derselben Parlaments-
 sitzung, in der Tom Shaw sprach, sich für den Uebergang der Kreise
 Pleß und Rybnik an Polen ausgesprochen haben. Das wirtschaft-
 liche Gleichgewicht Europas würde durch die Entstehung eines neuen
 Schwerindustriezentrums unter Frankreichs Führung auf das
 Schwerste bedroht werden. Deutschland würde bei Teilung Ober-
 schlesiens und Abtrennung lebenswichtiger Gebiete die Möglichkeit
 verlieren, die Kriegslasten zu bezahlen. Jede Teilung des engeren
 oder weiteren Industriebezirks bewirkt die Entstehung eines
 osteuropäischen Eisatz-Lothringens.

Wenn anstatt der Zusammenstellung dieser Tatsachen von
 französischer Seite wieder der Vorwurf erhoben werden sollte,
 Deutschland verjagte Antrieben zwischen den Alliierten zu sitzen, so
 kann man diesen Vorwurf getrost ablehnen. Englands Interessen
 zu wahren ist nicht Deutschlands Aufgabe. Wenn aber nachgewiesen
 werden kann, daß eine schwere Schädigung Deutschlands auch die
 englischen, ja die gesamten europäischen Wirtschaftsbeziehungen in
 katastrophaler Weise beeinflusst, so haben Deutsche das Recht und
 die Pflicht, ihre Stimmen warnend zu erheben.

Statt der Veremigung des Riffersbachs beharrt die Welt dringend
 der Zusammenarbeit aller weltlichen Staatsmänner an der plan-
 mäßigen Wiederaufrichtung des Wirtschaftslebens aller Völker und
 zur Völkerberuhigung. Viele von offen Völkern ersehnte Zusammen-
 arbeit herbeizuführen, ist die edelste Friedensaufgabe des Völker-
 bundes.

*) Erschienen bei Teubner, Berlin und Leipzig.

Ein Bataillon Italiener nach Oberschlesien.

U. Rom, 7. Sept. (Drahtbericht.) Gestern abend ist ein Pa-
 tillon des hier garnisonierten 2. Gren-Regts. Sardinien in voller
 Ausrüstung nach Oberschlesien abgemarscht. Den durch die
 Stadt unter klingendem Spiel marschierenden Truppen hat die Be-
 völkerung harte Ovationen dargebracht.

Dr. A. Genf, 7. Sept. Der Belagerungsstand ist heute
 mittag für ganz Oberschlesien aufgehoben worden.

Revision des Finanzabkommens.

Dr. A. Genf, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-
 erstatters.) In seinem Bestreben, England von der Notwendigkeit
 einer Revision des Finanzabkommens vom 13. August zu überzeugen,
 beschäftigt sich der „Temps“ abermals mit der Finanzlage Deutsch-
 lands. Er betont, daß es englische Fachleute waren, die auf die
 Fehler der Londoner Vereinbarungen hinwiesen, indem sie ent-
 weder wie Keynes die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands voraussetzten
 oder aber wie der Londoner Bankier Crammond auf die Gefahr der
 deutschen Konkurrenz hinwiesen, die entstehen müßte, wenn Deutsch-
 land so viel exportiere, wie zur Erfüllung seiner Verpflichtungen
 notwendig wäre. Ganz im Gegensatz zu dieser früheren Auffassung
 stimmt der „Temps“ jetzt diesen englischen Befürwortungen durchaus
 zu und betont, daß die gegenwärtige deutsche Finanzwirtschaft nicht
 länger andauern könne. Reichskanzler Dr. Wirth habe mit Recht
 darauf hingewiesen, daß es ein großer Fehler war, die Termine der
 deutschen Zahlungen im voraus festzusetzen, weil die Reizkapitel-
 lation daraus Nutzen zieht. Kurz, das Londoner Abkommen zeigt
 nach der Ansicht des offiziellen Pariser Blattes große Mängel, und
 es meint, daß sich schon daraus die Notwendigkeit einer neuen Be-
 sprechung zwischen den französischen und englischen Fachleuten er-
 geben müsse.

Tatsächlich haben nach einem Telegramm der Havasagentur die
 entsprechenden Verhandlungen auch bereits eingeleitet. Einerseits
 hat sich wie bekannt, der Finanzminister Doumer nach London be-
 geben, wo er mit dem englischen Schatzkanzler verhandelt wird. An-
 dererseits richtete Briand an den belgischen Ministerpräsidenten
 einen Brief, worin er zunächst feststellt, daß sich die französischen
 Beschwerden nicht auf den auf Belgien entfallenden Anteil der von
 Deutschland gezahlten Milliarden beziehe. Es handele sich vielmehr
 lediglich um die 450 Millionen, die England als Ersatz für den
 Unterhalt seiner Besatzungstruppen in Anspruch nähme. Die fran-
 zösische Regierung habe in London amtslich mitgeteilt, daß sie das
 Abkommen vom 13. August nicht ratifizieren werde. Wie Havas
 weiter aus London meldet, glaubt man in den dortigen Regierungskrei-
 sen, daß die Meinungsverschiedenheiten nicht zu einer neuen
 Spannung zwischen den beiden Ländern Veranlassung geben würde.

Im Gegensatz zu den erwähnten Ausführungen des „Temps“
 glaubt das „Echo de Paris“ nicht, mit einer Zahlungsunfähigkeit
 Deutschlands rechnen zu müssen. Es weist auf den großen Aufschwung
 des deutschen Wirtschaftslebens hin, der in erster Linie den Konzen-
 trationsbestrebungen der deutschen Industrie zu danken sei, durch
 welche die einzelnen Industrien in vertikaler und horizontaler Rich-
 tung zusammengelegt worden seien. Nehme man hinzu, daß Deutsch-
 land Ende nächsten Jahres über eine vollkommen neue Handels-
 flotte verfügen werde, und daß sich ihm in Russland ungeheure Mög-
 lichkeiten eröffnen, so könne von einer Zahlungsunfähigkeit keine
 Rede sein. Aber in dem gleichen Maße, in dem Deutschland erstärke,
 werde sein Widerstand gegen die Alliierten härter, und darum seien
 neue Bürgschaften nötig.

Dr. A. Genf, 7. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der „Intra-
 sigeant“ glaubt zu wissen, daß der französische Finanzminister Dou-
 mer bei seiner Ankunft in London die Ueberraschung erleben könne,
 dort den italienischen Finanzminister Soleri vorzufinden. Seit dem
 Monat August glaubt man in gut unterrichteten Kreisen, daß Eng-
 land und Italien gemeinsame Sache machen. Die Finanzmänner
 Italiens unterstützen die Finanzmänner Englands wegen der 450
 Millionen Goldmark. Andererseits unterstützen die englischen die
 italienischen Finanziers.

Verzierung durch Bankrott.

J. Paris, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-
 erstatters.) Ueber die von uns in der gestrigen Abendausgabe im
 Auszuge veröffentlichte Unterredung von Reichskanzler Dr. Wirth
 mit dem Berliner Vertreter der „Daily Mail“ läßt sich Bainville in der
 „Liberte“ unter dem Titel: „Die Verzierung durch den Bankrott“
 wie folgt aus: Die Ausführungen Dr. Wirths beweisen, daß die
 deutsche Regierung selbst mit einem weiteren Sturz des Marktwertes
 rechnen, um erklären zu können, daß Deutschland zahlungsunfähig sei.
 Deshalb findet man auch in den Erklärungen des Kanzlers keinen
 Hinweis auf die neuen Steuern, die der Reichstag bewilligen soll.
 Tatsächlich muß Deutschland, wenn es in Milliarden den bezahlen
 soll, in dem es Papiermilliarden druckt, unbedingt einer Katastrophe
 entgegensehen. Dr. Wirth selbst hat erkannt, daß der einzige Ausweg
 in der Ersparnis der Gold- und Sachwerte besteht, aber das deutsche
 Bürgerum und die Großgrundbesitzer widersetzen sich mit aller Kraft
 dieser Maßnahme. Es fragt sich also, ob Dr. Wirth die Energie
 haben wird, der hürgeordneten Mehrheit des Reichstages die notwen-
 digen Steuern zu entziehen. Wenn nicht, wird die deutsche Republik
 vielleicht zwar auf der Straße siegreich bleiben, aber sie wird, was
 wichtiger ist, in den Ämtern besieg werden.

Oberster Rat im Oktober.

U. Paris, 8. Sept. (Drahtbericht.) Wir erfahren von infor-
 mierten Seite, daß die englische Regierung in den nächsten Tagen
 voraussichtlich für Mitte Oktober eine Einladung zu einer Versam-
 lung des Obersten Rates in London ergehen lassen wird und zwar
 um die Orientfrage zu besprechen, die auf der letzten Tagung des
 Obersten Rates in Paris nicht geregelt werden konnte. In politischen
 Kreisen ist man der Ansicht, daß England für den kommenden Winter
 einen Rückschlag der augenblicklich günstigen Lage der griechischen
 Armee in Kleinasien befürchtet und daß sich infolgedessen die Situa-
 tion im Orient ändern könnte. Es wird mitgeteilt, daß England
 versuchen werde, der Idee des Obersten Rates zur Anerkennung zu
 verhelfen, daß die beste Lösung darin bestehe, eine Vermittlung der
 Entente zwischen den beiden kämpfenden Parteien durchzuführen. Es
 wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß Lloyd George
 in Paris bei der Regelung der Orientfrage erklärt hat, daß je größer
 die militärischen Einflüsse und Erfolge einer der kämpfenden Parteien
 seien, um so größer auch die Vergütung sein müsse, die diese erhalten.
 Man erwartet von dem Durchdringen dieses Standpunktes eine Re-
 vision des Vertrages von Sedres.

Staatssekretär Bergmann verabschiedet.

U. Berlin, 8. Sept. (Drahtbericht.) Zum 1. September ist
 dem Vorsitzenden der deutschen Kriegskosten-Kommission, Staatssekre-
 tär Bergmann im Reichsfinanzministerium, die von ihm nachgeforderte
 Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt worden.

Die Verhandlungen zwischen dem Reich und Bayern.

II. Berlin, 7. Sept. (Drahtbericht.) Heute vormittag trafen in Berlin als Vertreter der bayerischen Regierung Staatssekretär Dr. Schwager, der Vertreter des Ministerpräsidenten im Ministerium des Innern, ferner Staatskommissar für Oberbayern-Land, Regierungsdirektor Poritz, Ministerialrat Zeitmaier und die Abgg. Feld (Bayer. Volksp.), Prof. Hilpert (Bayer. Mittelp.) und Archidirektor Dr. Ditt (Dem. Partei) in Berlin ein, um heute nachmittag eine Besprechung in der Reichskanzlei zu haben. Die Herren hielten gleich nach ihrer Ankunft Vorbesprechungen ab.

II. Berlin, 8. Sept. (Drahtbericht.) In der Reichskanzlei begannen gestern nachmittag um 4 Uhr die Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayerischen Delegation. Entsprechend der Schwierigkeit des Beratungsgegenstandes wurde gleich zu Beginn der Verhandlungen strengstes Stillschweigen über diese Verhandlungen vereinbart. Es ist aber wenigstens aus dem Gang der Besprechungen als erfreulicher Eindruck festzustellen, daß beiderseits das eifrige Bemühen an den Tag gelegt wird, die heikle Frage, die sich aus der Verordnung vom 29. August ergeben hat, schnellstens und gründlich zu lösen. Den Vorsitz führte der Reichskanzler Dr. Wirth. Nach 3 1/2 stündiger Beratung verlegte man die Sitzung auf heute vormittag 9 Uhr.

Im Anschluß hieran erschienen die sozialistischen Führer beim Reichskanzler, nachdem sie eine gemeinsame Besprechung gehabt hatten. Gegenstand der Konferenz war die bekannte Haltung der beiden Fraktionen in der bayerischen Frage. Von der S.P.D. nahm Reichstagspräsident Lohse, Hermann Müller und Wels, von der U.S.P.D. Ledebour, Crispian, Dittmann und Dr. Rosenfeld an der Unterredung mit dem Kanzler teil. Beide Fraktionen waren völlig solidarisch in der Forderung nach Aufhebung des Belagerungsstandes in Bayern. Ihre Sprecher betonten einstimmig, daß die Landesregierungen nur beauftragt seien, den Belagerungsstand über ihr Land zu verhängen bei dringender Gefahr, und auch nur dann den einseitigen Belagerungsstand. Im übrigen stehe dieses Recht nur dem Reichspräsidenten zu. Daß der Belagerungsstand in Bayern demnach noch immer bestehe, verstoße gegen den Artikel 48 der Reichsverfassung. Die Reichsregierung habe durch ihr Verhalten eine unersöhnliche Schwäche an den Tag gelegt. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß die Verhandlungen mit den bayerischen Vertretern noch kämben; über diese Frage würde die Entscheidung noch folgen. Er lud die Führer der beiden Fraktionen für heute abend zu einer erneuten Besprechung ein, um sie von dem Ergebnis der Konferenz mit den Vertretern Bayerns in Kenntnis zu setzen.

Wahrscheinlich eine Einigung.

II. München, 8. Sept. (Drahtbericht.) Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt u. a.: „Die Lage ist nach unseren Informationen so, daß begründete Aussicht besteht, die schwebenden Differenzen zwischen Berlin und München auszugleichen, umso mehr als bei den Reaktionsparteien, vor allem auch bei der bayerischen Volkspartei die Meinung besteht, daß es unter keinen Umständen zum Bruch mit Berlin kommen darf. Andererseits ist aber nach unserer Kenntnis der Dinge, in Berlin der Wille vorhanden, Bayern so weit wie möglich entgegenzukommen, wobei allerdings erwartet werden muß, daß die bayerischen Notwendigkeiten in Berlin entsprechend gewürdigt werden.“

Die Richtlinien der bayerischen Delegierten.

— Berlin, 8. Sept. Zu den Besprechungen der Reichsregierung und der bayerischen Delegation schreiben die Blätter, daß alle Zeichen dafür sprechen, daß auf beiden Seiten der beste Wille vorhanden sei, die bestehenden Differenzen auszugleichen. In einem Münchener Telegramm der „Völkischen Zeitung“ heißt es, daß die bayerische Delegation aufgrund der Beschlüsse des Ministerrats vom 5. September, die Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend das Zeitungs- und Versammlungsverbot anerkennen soll, sofern die Durchführung der bayerischen Behörden überlassen bleibt und den verbotenen Zeitungen die Herbeiführung einer richterlichen Entscheidung ermöglicht wird. Dagegen ist der Abordnung nicht gestattet, über die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zu verhandeln. Sie wird vielmehr beauftragt werden, der Reichsregierung nochmals darzulegen, daß er vom bayerischen Regierungstandpunkt aus eine unbedingte Notwendigkeit darstellt. Endgültige Abmachungen selbst hat die Abordnung nicht zu treffen. Die letzte Entscheidung bleibt der bayerischen Regierung vorbehalten.

S.P.D. und U.S.P.D. beim Reichskanzler.

— Berlin, 8. Sept. Wie der „Vorwärts“ meldet fand am Mittwoch eine vertrauliche Aussprache zwischen Vertretern der S.P.D. und U.S.P.D. über die politische Lage statt. Man war sich darüber einig, daß zum Schutze der Republik ein gemeinsames Vorgehen beider Parteien zu empfehlen sei. Zur bayerischen Frage wurde betont, daß die sofortige Aufhebung des Belagerungsstandes unerlässlich sei. Am Mittwoch abend erschienen Vertreter der beiden Parteien beim Reichskanzler und Minister des Innern, um über ihre Auffassung zu berichten. Sie betonten dabei besonders, daß aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August wiederholt kommunistische Blätter verboten wurden. Sie stießen keinen Zweifel darüber, daß der im wesentlichen gegen den Rechtsbolschewismus gerichtete Charakter der Verordnung nicht durch untergeordnete Organe verwischt und nach links umgebogen werden dürfe. Von Regierungsseite wurde erklärt, wenn linksstehende Blätter zur Gewaltanwendung gegen die Verfassung und die Vertreter der Republik aufforderten, finde die Ver-

ordnung auch gegen sie Anwendung. Die Besprechungen werden am Donnerstag abend fortgesetzt werden, nachdem die Beratung mit den bayerischen Vertretern beendet ist.

Ein scharfer Aufruf gegen die Regierung Raahr.

II. München, 7. Sept. (Drahtbericht.) Der Rechtsausschuß und die Landtagsfraktion der Unabhängigen Bayerns haben heute einen überaus scharfen Aufruf gegen die Regierung von Raahr erlassen, worin es heißt: „Die Reichsregierung kann sich in dieser Angelegenheit auf die bayerische Arbeiterkammer verlassen. Die Arbeiterkammer wird aufgefodert, jede Stunde bereit zu sein für den Fall, daß die durch Bayern gefährdete einheitliche deutsche Republik den Ruf an sie ergehen lassen würde.“

II. München, 7. Sept. (Drahtbericht.) Zu dem beabsichtigten, aber nicht zustandekommenen Empfang der Vertreter der Freien Gewerkschaften beim Ministerpräsidenten Dr. von Raahr, der gestern nachgesucht worden war, wird von maßgebender Seite festgestellt, daß der Ministerpräsident gestern den ganzen Tag über durch andere Beratungen beschäftigt war, aber mitteilen ließ, daß der Empfang voraussichtlich am Mittwoch stattfinden könnte. Der Ministerpräsident war während des ganzen heutigen Vormittags zum Empfang der Gewerkschaften bereit; es ist aber von ihrer Seite keinerlei Mitteilung oder Besuchsangelegenheit mehr erfolgt. Der Ministerpräsident ist noch niemals einer Besprechung ausgewichen, von welcher Seite sie auch begehrt wurde.

Die „Münchener Gefahr“.

J. Paris, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In seinem Leitartikel beschäftigt sich der „Temps“ mit dem Konflikt zwischen der Reichsregierung und Bayern. Ohne sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen zu wollen, glaubt das Blatt, daß die bayerische Regierung, wenn sie den Belagerungsstand aufrecht erhalte, damit den Beweis erbringe, daß sie nach rechts und nach links mit zweierlei Maß messe. Wenn die bayerische Regierung gegenüber der Berliner triumphieren sollte und den Belagerungsstand aufrecht erhalte, würde es im Interesse des europäischen Friedens notwendig sein, Präventivmaßnahmen gegen die Münchener Gefahr zu ergreifen.

Ein Schußgesetz gegen Verleumdungen.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, sind bei den zuständigen Stellen bereits Vorarbeiten im Gange zur Schaffung einer Novelle zum Strafgesetzbuch, die sich, entsprechend der Ankündigung des Reichskanzlers in seiner Stadthausrede, mit dem Schutze der persönlichen Ehre parlamentarisch und politisch tätiger Persönlichkeiten beschäftigt. Man steht auf dem Standpunkt, daß mit der Erhebung der Frage eines solchen Schutzes nicht so lange gewartet werden kann bis das gesamte Strafgesetz reformiert ist. Die erwähnte Novelle dürfte bis zum Zusammentritt des Reichstages fertiggestellt sein.

Nachdrückliches Einschreiten gegen Ruhestörer.

II. Berlin, 8. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt: In verschiedenen Fällen sind politisch harmlose Veranstaltungen und öffentliche Versammlungen planmäßig unter Anwendung von Gewalt gestört und gepönbelt worden. Der Polizeipräsident von Berlin hat seine Organe angewiesen, in allen solchen Fällen nachdrücklich gegen die Ruhestörer einzuschreiten.

Unruhen in Speyer.

II. München, 7. Sept. (Drahtbericht.) Der Bayerischen Staatszeitung wird aus Speyer telegraphiert, daß dort wegen der Inhaftierung mehrerer Personen im Zusammenhang mit den Demonstrationen der vorigen Woche heute vormittag 11 Uhr ein Sturm auf das Regierungsgeschäude unternommen wurde. Es kam dabei zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei Schüsse fielen. Ein Arbeiter wurde getötet und mehrere verletzt.

K. Speyer, 7. Sept. Die französische Besatzungsbehörde hat nunmehr die gesamte Polizeigewalt der Stadt übernommen. Das Gerücht, daß von der Münchener Regierung Eipo-Mannschaften in die Pfalz geworfen worden seien, entbehrt jeder Begründung. Das Regierungsgeschäude ist lediglich von deutscher Gendarmen, die in der Pfalz stationiert ist, besetzt. Es befindet sich nicht, daß ein Arbeiter bei dem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Menge getötet wurde; es gab nur Verwundete. Die Erregung in der Stadt ist noch sehr groß.

Die Steuerhoheit der Gemeinden.

II. Berlin, 7. Sept. (Drahtbericht.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Wiesbaden: Der deutsche Städtetag hat eine Entschließung angenommen, in der u. a. ausgeführt wird: „Die Steuerpolitik des Reiches legt die Wirklichkeit der deutschen Gemeinden lahm. Das Reich hat den Gemeinden die sofortige Erstattung ihrer Kriegsausgaben versagt und ihnen die Aufbringung der Anleihen zu einem Zeitpunkt überlassen, wo der Markt für Gemeindeforderungen still liegt; es hat den Gemeinden die Zuschläge zur Einkommensteuer genommen und ihnen schließlich auch die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens wieder entzogen, obwohl die Gemeinden ihren Haushalt schon darauf eingestellt hatten. Die Gemeinden sind jetzt von neuem zu großen Mehrausgaben für Gehälter und Löhne gezwungen, für die jede Deckung fehlt und vom Reich und von den Ländern verweigert wird. Die Fortführung dieser Politik führt zum Zusammenbruch der Gemeinden.“

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Badischer Kunstverein.

Die erste Ausstellung im neuen Kunstjahre bringt des Mannigfaltigen viel. In den beiden Hauptflügel konzentriert die Farbe recht kräftig von den Wänden, aber es ist doch ein Expressionismus von jährem Art, gegenständlich und motivisch, so daß man sich nicht mit Fragen plagen muß, was die Bilder wohl darstellen sollen. In dieser Beziehung also hat es der Besucher bequem. Die entscheidende Betonung des Farbigen ist das Hauptmoment, sie läßt sogar den nicht zu der im großen Überblick prägnanten „Wiesbadener Kollektion“ gebildeten E. A. Weber, Neustling, als zu dieser gehörend erscheinen. Von ihm sind hauptsächlich „Gipfelraut“ und „Im Drahtschon“ als starke Werke zu bezeichnen. Auch in seinen übrigen Bildern vertritt sich Tüchtigkeit und Qualität.

In der Wiesbadener Kollektivausstellung sind neben einigen Wiesbadenern auch Münchener und Berliner Maler vertreten. Man sieht in der langen Reihe auf Werke älteren Datums, so von Fritz Erler u. a. Von Büttner ist ein feines Stilleben zu sehen. J. Eberz' pathetischer Vortrag gibt sich in breiten, starkfarbigen Flächen. Er ist am reinsten expressionistisch. Bekannte Namen wie H. Campendonk, Felixmüller, A. Hölzel, und W. Döhring sind ebenfalls vertreten.

Eine umfangreiche Kollektion ist auch in der Sammlung „Das kleine Bild“, Werke der Maler und Bildhauervereinigungen Oberbadens zusammengestellt. Hier herrscht die akademische Abkämpfung vor. Die Bildgattungen sind vorhanden: Landschaft, Wildnis, Genreschild, Stillleben usw., sämtliche Arbeiten, wie die Bezeichnung schon sagt, in kleinem Format. Unter dem vielen Ansprechenden ragen Gedirassimmungen von Prof. Döhring, Hintergarten, das „Lauwetter“ von W. Haller, ein Wiesensblumenstrauß von H. Deter, „Münzungen“ von W. Riby und die laparizösen, farbig bestellten „Quarrelle“ von S. Franke hervor. Des weiteren seien angeführt: W. Wickersheimer, Dora Fuchs-Kümmel, Toni Wolter, und die Graphikerin K. v. Szarduska, der einige gute Blätter gelungen sind und Thiel als Maler. Genug gewähren ferner die Kleinplastiken von E. Stadelhofer, L. Kubanek und Jof. Ehinger.

Es ist dem Kunstverein als Verdienst anzurechnen, daß er eine Kollektion von bedeutenden und modernen deutschen Graphikern nach

Karlsruhe zu lenken wußte. Zwar ist sie nicht groß und auf Namen wie Bock, Ehrlich, Rubin Großmann, Weidner, Müller, Kauen, Pechstein, Kofski, Schüller, Unold, Seewald und Schmitt-Kroffutt entfallen immer nur einige wenige Blätter. Aber sie gewähren trotzdem einen Einblick in die Eigenart dieser Künstler, in ihren temperamentvollen Stil, in die Kraft und Fülle ihres Ausdrucks. Hier ist der Expressionismus Kunst geworden.

Zum Schluß sind noch die kleinen, feinen Zeichnungen S. E. Hehals zu erwähnen, die inmitten des großen Oberflächens allesdings nicht richtig am Ort stehen.

Wie wir hören, steht die Frage der Ablösung von der Luxussteuerabgabe vor einer abschließenden Lösung, so daß die Künstler wieder in den künftigen Galerien ausstellen können. Auch sei empfohlen, die Mitgliedschaft des Kunstvereins jetzt noch zu erwerben. Denn je größer die Mitgliederzahl ist, umso niedriger gestaltet sich der Jahresbeitrag für den Einzelnen.

Badisches Landestheater.

Die Hauptrollen, in der am Samstag, den 10. September stattfindenden, vom Intendanten neuinszenierten ersten Wiederaufführung von Schillers „Don Carlos“ sind wie folgt besetzt: Die Königin-Martha Meßler (die hiermit nach ihrem Gastspiel als nunmehriges Mitglied des Landestheaters vom ersten Mal auftritt); Edois-Adèle Kreuznach; Alvarez-Marie Freundorfer; Mondecar-Fels Norman; Philipp-Felix Baumbach; Carlos-Siegan Dahlen; Pola-Robert Büchner; Alba-Kris Herz; Verma-Hugo Höder; Dominik-Paul Gemmecke; Medina Sidonia-Paul Paschen; Großinquisitor-Ulrich von der Trend-Urlici. Die Vorstellung beginnt bereits um halb sechs Uhr.

In der vom Intendanten geleiteten Neueinstudierung von Beethovens „Fidelio“, der am Sonntag, den 11. September als erste große Opernvorstellung des neuen Spieljahres zur Aufführung kommt, ist die Partie des „Don Fernando“ mit Rudolf Weyrauch, die des „Florestan“ mit Willy Jillen und die der „Margarete“ mit Hanna Rabegg neu besetzt. — Die „Leonore“ singt Selva Tracema-Brügelmann, den „Barrato“ Max Büttner, den „Rocco“ Carl Giesen, den „Jaquino“ Hans Bussard. Der erste und zweite Gefangene sind Eugen Kalmbach und Joseph Gröninger.

Besonders hervorzuheben ist, daß die in den letzten Jahren ganz weggelassene Leonore-Operette Nr. 3 in O-bur nach der Aert-

Kandidaten für den Bad. Landtag

Am Dienstag und Mittwoch dieser Woche haben wir die Landesliste und die sieben Wahlvorschlagslisten, die die Sozialdemokratische Partei Badens für die kommenden Landtagswahlen einreichen wird, veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die Mehrzahl der bisherigen Abgeordneten wieder aufgestellt wird, im ganzen stehen die Namen von 23 Abgeordneten auf den neuen Listen. Eine größere Anzahl kehrt nicht wieder und zwar: Bechtold Friedrich, Landwirt und Gemeinderat in Ebingen (A. Schwefingen); Fichtner Karl, Schlosser und Gemeinderat in Weinheim; Fleig Otto, Eisenbahnbetriebsbeamter in Bilingen; Geß Eugen, Zeitungsvorleger und Stadtrat in Karlsruhe; Geß Anton, Staatspräsident a. D. in Mannheim; Hamann Bruno, Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes und Stadtrat in Pforzheim; Kahn Jakob, Redakteur an der „Heidelberger Volkszeitung“ in Heidelberg; Dr. Koenigsberger Johann, Universitätsprofessor in Freiburg; Krißbach Hubert, Schneidermeister und Stadtrat in Bruchsal; Müller Paul, Schneidermeister und Stadtrat in Baden-Lichtental; Frau Regenheit Sofie, Arbeiterin in Singen a. S.; Richter Gustav, Stadtrat in Lahr und Stadtinger Friedrich, Bürgermeister in Pforzheim. Von ihnen gehörte dem Landtag der Abgeordnete Bechtold am längsten an, nämlich seit dem Jahre 1905, Geß, Kahn und Stadtinger übten ihr Mandat seit den Wahlen des Jahres 1909 aus und die übrigen neun wurden am 5. Januar 1919 gewählt. Bechtold vertrat bis zur Revolution den damaligen 57. Wahlkreis (Mannheim-Schwefingen). 1905 und 1913 mußte er sich jedesmal einer Stichwahl unterziehen und zwar 1905 gegen den Zentrumskandidaten und 1913 den Kandidaten des Bundes der Landwirte, 1909 eroberte er den Wahlkreis gleich im ersten Wahlgang. Bei den Wahlen des Jahres 1905 erzielte er 1769 (= 43,2 Proz. aller abgegebenen) Stimmen. Ferner kandidierte Redakteur D. Kraus vom „Mannheimer Volksblatt“ in Mannheim, der vor einigen Jahren in Freiburg als Generalsekretär der Badischen Zentrumspartei starb, für das Zentrum; auf ihn entfielen 1071 (= 26,2 Proz.) Stimmen. Weiter waren aufgestellt: Landgerichtsrat a. D. D. von Stadthorn in Freiburg (Konf.), der 309 (= 9,5 Prozent), und Eisenbahnassistent A. Raupp in Mannheim (Nationalsozial), der 880 (= 21 Proz.) Stimmen bekam. In der Stichwahl siegte dann Bechtold mit 2491 (= 99,3 Proz.) Stimmen; für Kraus waren noch 8 und für Raupp 9 abgegeben worden. Die Nationalliberale Partei, die Deutsche Volkspartei (Demokraten), und die Freisinnige Volkspartei hatten in keinem Wahlgang eigene Kandidaten aufgestellt. Vier Jahre später erfolgte Bechtolds Wahl gleich im ersten Wahlgang. Das Stimmenverhältnis war damals folgendes: Bechtold 2544 (= 52,9 Proz.), E. Schaaf, Kaufmann in Heidenheim (National), 602 (= 12,5 Proz.), R. A. Höner, Landwirt in Sodenheim (Bund der Landwirte) 1278 (= 26,6 Proz.), Dr. E. Lehmann, Stadtpfarrer in Hornberg (Nationalsozial) 385 (= 8 Proz.). Diesmal stellten Zentrum, Deutsche Volkspartei, Freisinnige Volkspartei und Konservative Partei keine eigenen Kandidaten auf; die Zentrumstimmen und die Stimmen der Konservativen kamen dem Kandidaten des Bundes der Landwirte zu Gute. Bei den Oktoberwahlen des Jahres 1913 wurden im ersten Wahlgang abgegeben: für Bechtold 1402 (= 39 Proz.), E. Bohrmann, Landwirt in Mannheim-Heidenheim (National), 637 (= 17,7 Proz.), G. H. Holz, Schreibhilfe in Sodenheim (Fortschrittliche Volkspartei) 264 (= 7,3 Proz.) und für Barrer W. Karl in Laubersbühlhofheim (Bund der Landwirte) 1289 (= 35,9 Proz.) Stimmen. Zentrum und Konservative verzichteten auch diesmal auf Gunsten des Bundes der Landwirte auf die Aufstellung eigener Kandidaten. Karl errang aber das Mandat nicht; er konnte nur 1671 (= 43,7 Proz.) Stimmen erhalten gegen 2154 (= 56,3 Proz.), die auf Bechtold entfielen. Schließlich wurde Bechtold für die Wahlen zur verfassunggebenden Landesversammlung 1919 aufgestellt. Nach sechzehnjähriger parlamentarischer Tätigkeit scheidet er nun aus dem Landtag aus. Geß war bis zum Ausbruch der Revolution Vertreter des 58. Wahlkreises (Mannheim I), dies war einer der sichersten Wahlkreise der Sozialdemokratischen Partei. So kam es, daß Geß 1909 und 1913 jeweils 66 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielt und so niemals eine Stichwahl notwendig wurde. 1909 entfielen auf ihn 2926 (= 68,7 Proz.), auf den Reichshauer L. Anselm in Mannheim (Deutsche Volkspartei) 928 (= 21,3 Proz.) und auf den Volksbureauassistenten Schenk in Mannheim (Str.) 526 (= 12,0 Proz.) Stimmen. Die Nationalliberale Partei, die Konservative Partei und der Bund der Landwirte hatten keinen Kandidaten aufgestellt. 1913 war das Wahlergebnis folgendes: Geß 3304 (= 66,7 Proz.), Realgymnasialdirektor Dr. F. Blum (National) in Mannheim, der außerdem im 59., 60. und 61. Wahlkreis kandidierte und im 60. auch gewählt wurde, 518 (= 10,5 Proz.), Messerschmid Karl Vogel (Fortschrittliche Volkspartei) in Mannheim, der ebenfalls im 59., 60. und 61.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen besetzt sich durch ärztlich empfohlene milde nachbehandelt KUKIROL Schachtel AL.50 in Apotheken u. Drogerien erhältlich Drogerie Roth, Herronstr. 26-28; Drogerie Tscherning, Amalienstr. 10

hene wieder eingesetzt werden wird. — Die musikalische Leitung hat Operndirektor Cortolezis. Die Vorstellung beginnt um halb sieben Uhr.

Konstanzer Theaterkrise. Auch Konstanz hat nun eine Theaterkrise. Die Konstanzer Blätter beschäftigen sich ausführlich mit den Gründen, die zur Wahl des neuen Theaterdirektors in Konstanz geführt haben. Es wird dabei betont, daß die Gründe nicht rein sachlicher Natur waren. Es ist merkwürdig, daß verschiedene anerkannte Theaterdirektoren und Intendanten, die sich um die Stelle bewarben, nicht berücksichtigt wurden, daß die Wahl vielmehr auf den bisherigen Spielleiter einer wenig bedeutenden Bühne gefallen sei. Inwieweit diese Zeitungsnachrichten begründet sind, entzieht sich unserer Kenntnis. — (Auch der frühere Intendant des Stadttheaters in Freiburg hatte sich übrigens um die Stelle beworben.)

Zum Tode Josef Mann werden aus Berlin noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Opernjäger der Berliner Staatsoper, Josef Mann, ist, wie bereits von uns gemeldet, während einer Alibi-Aufführung, in der er den Radames sang, einem Herzschlag erlegen. Die Vorstellung verlief bis zur Hälfte ungestört. Die Darsteller konnten noch für den Rest der Aufführung ihre Leistungen vom Publikum geollt werden, danken. Pöschel trat Generalmusikdirektor v. Schillings vor den Vorhang und teilte mit, daß der erste Tenorist, Josef Mann, von einer schweren Ohnmacht befallen sei und es bisher nicht gelungen war, ihn aus dieser wieder zu erwecken. Im Zuschauerraum befürchtete man bereits das Schlimmste. Nach längerer Verweilung flüchtete dann langsam die Nachricht durch, daß der Künstler in der Garderobe verstorben sei, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Bald darauf erhielten die Besucher die Bestätigung, daß er einem Herzschlag erlegen sei. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen und mit aufrichtiger Trauer verließen die Besucher das Haus. Josef Mann, der im 45. Lebensjahre stand, stammte aus Lemberg. Mit ihm ist einer der besten und beliebtesten Tenöre aus dem Leben gegangen. Der Künstler sollte am 18. Oktober seine Reise nach Amerika antreten, wo er in der Metropolitan-Oper in New York die Hauptrolle in der Oper „Tote Stadt“ singen sollte. Am 1. September hatte der Verstorbene in Ulm unter großem Beifall gesungen. Die Staatsoper in Berlin verliert in ihm einen ihrer wertvollsten, eifrigsten und zu Ruhm und Ansehen gelangten Sängern, der darauf und daran war, eine internationale Größe zu werden. Partien, wie der Radames lagen ihm glänzend.

Städtische Konzerte in der Festhalle.
Donnerstag, den 8. September, abends 7 1/2 Uhr
Sonder-Konzert
Nochmaliges Gastspiel des 12-jährig. Orchesterdirigenten u. Pianisten
Rio Gebhardt.
Außerdem einmaliges Gastspiel der früheren Karlsruher Hofopernsängerin
Frau Käthe Roha-Warmersperger.
Kapelle: das verstärkte Orchester des Musikvereins Harmonie.
Programm-Auszug: Rio Gebhardt: Sonate h-moll (unvollendet) v. Schubert, Suite l'Arlesienne v. Bizet, Rio Gebhardt und sein 9-jähriger Bruder Perry an 2 Klavieren: Menuett und Scherzo in Canon v. Reinecke, Presto v. Clementi.
Frau Käthe Roha-Warmersperger: Arien aus „Mignon“ und „Bohème“, Lieder von Brahms und Strauß, Konzertflügel von Grotrian-Steinweg.
Eintritt: Nummerierte Plätze: Saal und untere Galerie I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk., III. Abt. 6 Mk., obere Galerie: Balkon I. Reihe 10 Mk., II. Reihe 8 Mk., III. Reihe 6 Mk.
Nichtnummeriert: Obere Galerie hinter den Klappstühlen 4 Mk. (jeweils einschl. Lustbarkeitssteuer und Einlaßgeld), Programm 50 Pfg.
Vorverkauf: Mittwoch und Donnerstag bis abends 6 Uhr bei Stadtgartenoberinspektor Brönner (linke Seite des Saals, der untere und obere Saal) und Verkehrsverein, Kaiserstr. 158 (rechte Seite).
Abendkassen: Donnerstag 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr in der Festhalle West- und Ostseite.
Saalöffnung 6 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. 14171

STADTGARTEN
Freitag, den 9. September, 8 Uhr abends
Operetten- u. Walzer-Abend
Feuerwehrkapelle.
Eintritt: 1 & 20 Pfg. (Jahreskarten), 2 & 20 Pfg. (Sonstige)
Kinder je die Hälfte. — Kartenvorverkauf: Verkehrsverein und Schallerkassen des Stadtgartens.
Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus. 14310

Gesangverein Concordia e. V.
Samstag, den 10. Septemb. 1921
Herbstfeier
mit Tanz
im grossen Festhallsaal
Beginn: 8 Uhr
Saalöffnung: 7 Uhr
Schluss: 1 Uhr
An der Feier können nur durch unsere Mitglieder eingeführte Gäste teilnehmen, welche eine Eintrittsgebühr von Mk. 10.— (einschl. Tanzgeld) zu entrichten haben. Vorverkauf dieser Eintrittskarten am Dienstag u. Donnerstag, jeweils 6-9 Uhr, im Vereinslokal zum Hofgarten (siehe Rundschreiben, welches den Mitgliedern zugegangen ist.) 14309
Die Vorstandschaft.

RICHARD ALLEGRI
Ballmeister
Friedrichsplatz 5
Telefon 5464
Einschl. Unterricht, Tanzkurse für Anfänger, Perfektion der modernen Tänze.
Geil. Anmeldungen erbeten täglich v. 2-5 Uhr.

RESIDENZ-
Lichtspiele
Waldstr. 30
Telefon 5111.
Die andere Welt
Schauspiel
in 5 Akten mit
Charlotte Böhl.
4.45 6.50 8.55
Eine Frau mit Vergangenheit
5 Akte mit
Georg v. Ledebur
Gertrud Welker.
5.35 7.40 9.45
Sehende Liebe
Drama in 5 Akten
Theodor Loos
Pia von Moosburg
nur 3.45 als
Sondereinlage
Meister-Wochenschau

Kaffee Odeon.
Heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Grosses
Sonder-Konzert
der
Künstlerkapelle Hunyaczek.

Violinspielerin sucht
an Pianistin (u. zw. Zusammen-
spiel) ein. Notenauswahl
vorhand. Ang. u. B. 46500
an die „Bad. Presse“ er b.
**Gitarr-, Mandoline-
Unterricht**
einseln u. im Zusammen-
spiel erteilt Josef Götz,
Jahringstr. 53a. Klavier,
Saiten, Reparatur. Bil.
Klavierschüler (Schwer-
beschädigt.)
bittet um Aufnahme. Fach-
männliche Arbeit, mäßige
Bezüge. Hilbert Baum,
Durlach, Badleierstr. 10.
Heiratsgesuche
Heirat
mit vermög. Dame
sucht anst. u. geistl. ge-
bildeter auswärtiger Herr,
44 Jahre alt, tüchtiger
Geschäftsmann evtl. Ein-
beirat. Angebote mit
genauer Angabe unter
Nr. 24623 an die Bad-
ische Presse.
Erlauben, Restaurateur,
s. St. aus. Dienst sucht
Einheirat
in Gasthof, Kaffee oder
Hotel. Bewerber ist in
schönem Mannesalter,
fakt. tücht. u. hochtem-
peramentvoll, gut be-
müht. Ehel. Anwesen
bevorz. Strenge Dis-
ziplin zugehörig. Nur
schlesisches. Angebote
werden beachtet. alles
andere verbleibt. unter
Nr. 24623 an die Bad-
ische Presse.

Restaurant 14209
MONINGER
Heute
Schlachtfest
Auf Anruf komme sofort
2051 Telephon 2051
Kaufe gebrauchte Kleider, Wäsche, Stiefel, ge-
brauchte Möbel etc. 14192
Arabauoff, Zähringerstr. 50.

Wer
eine Stelle sucht
etwas zu verdienen hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
interiert am erfolgreichsten in der
Badischen Presse
Karlsruhe
Edo Siegel u. Vammr.
Kaufgeuche
Größ. Werkstätten
oder kleine Fabrik

Reine Lokomotivschlacken
und Schlackenland
für Bauzwecke täglich mehrere Wagons
abzugeben.
Kohlewerk und Schlackefabrik Hertling
Büro: Karl-Wilhelmstr. 40, Telef. 3643.

Einheirat.
30. Geschäftsmann, 31
J. alt, wünscht mit
darunter, Fräulein, oder
Witwe bekannt zu wer-
den, wo Einheirat abzu-
schließen ist, in Kaffee, Hotel
od. Restaurant, Verheiratete
s. St. selbst Gasthaus.
Angebote m. Bild und
Nr. 24623 an die Bad-
ische Presse.
Vornehme Heirat.
Licht. Kaufm., 33 J. a.,
fakt. netze Gesch., eigen-
bes. mit 50 000 Mk. Bar,
wäre gewillt, m. geschäftl.
freund. Fr. m. g. u. u. u. u.
Hingangsformen. Gesch. z. o. z.
ter bevorz. auf diesem
Wege bekannt zu werden.
Bertr. Antr. unter Nr.
24623 an die Badische
Presse. u. Post. 24623
fama. 2891
Schnurstr.
Geb., netze Fr., 23 J. a.,
alt, fakt., ebelbenf. 7.
10 000 Mk. Bar u. teilw.
Ansteuer im Wert von
20 000 Mk. wünscht mit
nicht allzu jungem Herrn
in Verbindung zu kommen.
Antr. Angeb. unter Nr.
1061/510 an die Badische
Presse & Post. 2891
fama. 14236

Bad. Landestheater, im Landestheater,
Sa. 10. * Neu einstudiert. „Don Carlos.“ 6 1/2.
(12.-). — So. 11. vorm. 11.4. in der Wandel-
halle des 1. Rang. Veranstaltung des Theater-
kulturverbandes. Vortrag von Prof. Dr. Hoff-
Gottsch. Vortrag. 4. — Für Mitglieder des Theater-
kulturverbandes und Inhaber von Eintritts-
karten zur Erläuterung habe Preise; abends
6.1/2. * Neu einstudiert. „Don Juan.“ 6 1/2.
(12.-). — Di. 13. * Neu einstudiert. „Don Juan.“ 6 1/2.
(12.-). — Do. 15. * Zum ersten Mal. „Der Urknall.“
(17.-). — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 22. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 23. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 24. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 25. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 26. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 27. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 28. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 29. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 30. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 31. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 1. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 2. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 3. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 4. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 5. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 6. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 7. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 8. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 9. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 10. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 11. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 12. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 13. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 14. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 15. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 16. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 17. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 18. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 19. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 20. * Neu einstudiert. „Die Kö-
nigin.“ 6 1/2. — So. 21. * Neu einstudiert. „Die Kö-

Todes-Anzeige und Danksagung.

Am Sonntag, den 28. Aug. 1921, nachts 1/12 Uhr fiel mein lieber Bruder, der Amts- und Gemeindevorsteher

Bürgermeister Dr. Hans Rösner

in Lipine, Kreis Beuthen in Oberschlesien, einer Insurgentenkugel zum Opfer. Die Kundgebungen der Teilnahme am Tode und der inzwischen erfolgten Beerdigung, auch aus seinen Karlsruher Bekanntenkreisen seien hier mit herzlichem Dank erwähnt.

Karlsruhe, Jollystr. 22, den 6. September 1921.

Victor Rösner.

Instrumentalverein Karlsruhe.

Tieferschmerz geben wir unseren Mitgliedern und Freunden Kenntnis von dem am 7. Septemb. erfolgten Ableben unseres lieben Mitbegründers und Ehrenmitgliedes

Herrn Ingenieur Ludwig Schulz.

Karlsruhe, den 8. September 1921. Beisetzung: Freitag, den 9. Septemb., nachm. 1/3 Uhr.

Der Vorstand. Lauek, Oberamtsrichter.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an Max Rahnefeld und Frau Lotte, geb. Wagner. Karlsruhe, 8. September 1921. Kriegsstraße 228.

Feuer-Versicherung!

Angesehene Gesellschaft hat ihre Haupt-Agentur

für Karlsruhe, an eine geeignete Person als leit. zu vergeben. Gute Provision u. evtl. Büromöbel. Bewerber an unter P. M. 965 an Rudolf Wöhe Mannheim, erbieten.

Generalvertreter-Gesuch.

Kapitalkräftiges Unternehmen verleiht besitzweise den Allvertrieb für einen Artikel. Anb. an die Bad. Presse.

Massen-Verbrauchsartikel

moderater Gewinn, absehbar, sich ein hohes Einkommen

zu verdienen. Keine Personensch. Kapital für etwaiges N. V. erforderlich. Ausführl. Angeb. unter A. Z. 780 an Ala-Saatenheim & Bogler, Hannover.

Bad. Elektro-Großhandlung

sucht auf mögl. sofort eine bei der einschlägigen Rundschalt. bestens einvertraute

1. Reisekraft

Angebote unter Nr. 14132 an die Badische Presse.

10000 Mark und mehr

Sonnen Sie monatlich verdienen durch Uebernahme des Kleinvertriebes u. kleiner zeitgemäßen Erfindung in der Elektro-Technik. Keine Branchenkenntnisse nötig. Sichern Existenz für Innehaber. Offerte und mehr, je nach Größe des Vertriebs. Stellen um. P. T. 14253 A. an Ala-Saatenheim & Bogler, Braunschweig.

Insolenz Todes unseres langjährigen Meisters

suchen wir für unsere Abteilung

Bauschaltungsherde

(für Kohle und Gas) und

Großhochanlagen

zum möglichst baldigen Eintritt einen in der Herstellung dieser Apparate erprobten, tüchtigen Meister.

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen an: Stierlin & Bester G. m. b. H., Raitt i./Bad.

Kautionsfähiger, branchekundiger

Filialleiter (in)

zur Uebernahme eines größeren Delikatess Geschäftes in guter Lage gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 146516 an die „Bad. Presse“.

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen in nur erstklassigen Qualitäten:

- Feinstes Weizenmehl Pfd. 4.- Mk. Feinstes Auszugmehl Pfd. 4.50 Schweineschmalz, garantiert rein Pfd. 14.50 Palmbutter, in Tafeln u. lose 13.50 u. 14.- Margarine, erstklassiges Fabrikat 12.-, 13.-, 15.- Frische Landeier Stück 2.20 Büchsenmilch, gezuckerte Vollmilch 7.50, 8.50 Kaffee gebrannt, rein schmeckend 22.-, 24.-, 26.-, 28.- Kakao Pfd. 16.- u. 18.- Tee 26.- u. 28.- Zwieback, Friedrichsdorfer Paket 2.- Gemüseudeln Pfd. 7.- Macaroni Pfd. 8.- Zwetschgen, gedörnte, kaliforn. Pfd. 6.50 Marmelade, reine Früchte und Zucker Pfd. 4.50 und 5.- Marmelade in versch. Sorten mit 1 Pfd. Inhalt einschl. Glas Stck. 6.25 Wein in Flaschen, einschl. Steuer und Glas 11.-, 16.-, 17.- Reis Pfd. 3.50, 4.-, 4.50 Grieß, weiß Pfd. 3.20 Haferflocken Pfd. 4.- Salatöl Ltr. 18.- u. 20.- Speise-Essig Ltr. 1.- u. 1.20 Wein-Essig Ltr. 3.50 Essig-Essenz mit Weingeist Flasche 5.50 Fat. Kernseife, D-Stück 3.- Waschbürsten Stück 4.-, 4.50, 4.75 Schrubber St. 1.75, 5.25, 5.75 Staubbesen Stück 6.50 Reisstrohbesen Stück 7.50, 9.-, 10.50 Birkenbesen Stück 1.85 Putztücher 2.50, 3.25, 3.75 Hofmann-Stärke Pfd. 8.- Parkettwachs 1/2-Pfd.-Dose 4.50 Soda Pfd. -65 Schuhkreme, Pilo, Hekro, Rödo 2.-, 1.75, 1.50 Fliegenfänger (Pyramiden) 3 Stück 1.25

Cigarettenmacher

und Mädchen werden zum sofort. Eintritt gef. Angebots unter 146572 an die „Bad. Presse“.

Bürofräulein

gewissenhaft u. zuverlässig für häusliche Arbeiten, mit guten Zeugnissen, f. dauernde Stelle, gefl. Eintritt, evtl. u. Wohnschreiben erforderlich. 14201 Solvator-Gesellschaft m. b. H., Kaiserstr. 188, 1 Tr.

Für Büro

wird ein zuverlässiges Fräulein von gutem hiesig. Charakter gef. gesucht. Gute Gehaltsverh. u. Zeugnisausschrift unter Nr. 14200 an die Bad. Presse erb.

Fräulein

gef. für Hauswirtschaftliche Arbeiten in einem kleinen u. ruhigen Hause. Schriftl. Offerten an: Herr Fräulein, Karlsruhe, Kaiserstr. 33.

Stenotypisten

bestmöggl. Stenotypistinnen. Schriftliche Offerten an: Herr Fräulein, Karlsruhe, Kaiserstr. 33.

Sofort gesucht:

Tücht. Frau

zur Bedienung der Waschmaschinen sowie Büglerin. Neue Anlagen an 142899 Sanatorium I Schönborg G. m. b. H. in Schönborg b. Wildau.

Dame

aus gut. Familie, 25-35 Jahre, durchaus pflanzlich, wird als Hilfskraft in ein hiesiges Geschäft in der Nähe von Karlsruhe gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 3795a an die „Bad. Presse“.

Mädchen

in angenehme Stellung gesucht. Kennlinie erw. Frau, Zeugn. Woodstraße Nr. 7. 146496

Mädchen

Gef. für sofort oder auf 15. Sept. zu kleiner Familie gesucht. 5 Uhr. Voranstell. von 2-5 Uhr. Karlsruhe 24, 2. Stod. 142817

Mädchen

in angenehme Stellung gesucht. Kennlinie erw. Frau, Zeugn. Woodstraße Nr. 7. 146496

Mädchen

Gef. für sofort oder auf 15. Sept. zu kleiner Familie gesucht. 5 Uhr. Voranstell. von 2-5 Uhr. Karlsruhe 24, 2. Stod. 142817

Mädchen

in angenehme Stellung gesucht. Kennlinie erw. Frau, Zeugn. Woodstraße Nr. 7. 146496

Mädchen

Gef. für sofort oder auf 15. Sept. zu kleiner Familie gesucht. 5 Uhr. Voranstell. von 2-5 Uhr. Karlsruhe 24, 2. Stod. 142817

Tüchtige Malergehilfen

finden Beschäftigung bei Karl u. Emil Lacroix, Söfenstraße 56. 14296

Wir suchen

für unser Kontor zum 1. Oktober ds. J. ein tüchtiges, fleißiges, junges Fräulein

für allgemeine Kontorarbeiten. Gute Kenntnisse in Buchführung und Maschinenschreiben sind Voraussetzung, besgl. vollständige Beherrschung der Rechtschreibung, Aufschrift, Gemeinwesen, Schrift- u. Zeugnisausschriften, Klappbild und Gebaltsansprüche unter Nr. 3870a an die „Badische Presse“.

Putz-Verkäuferin

zum sofortigen Eintritt suchen wir eine tüchtige

Putz-Verkäuferin

die auch die Holzbranche kennt. Schriftliche Angebote mit Vorstellung von Bild und Zeugnissen an richten an S. Bronker & Co., Mannheim.

Tüchtige Kostümbüglerin

mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, in dauernde Stellung gesucht. Kost und Logis im Hause. Gefl. Angebote erbieten an: 142405 Fabrikherrn, Thomas, Kaiserstr. 12 (Vollst.)

Berlin, empfohlenes Mädchen

das etwas näher kann, sofort in ungen. Wohnort mit einem Kind gesucht. Unter Wohn- und beste Verhältnisse. Dr. Dreuer, Douglasstraße 1, 14258 Telefon 5754, Hebenstelle.

Mädchen

Gef. für sofort oder auf 15. Sept. ein ordentliches Mädchen für alle häuslichen Arbeiten. Voranstell. 142406 Kaiserstr. 68, 1. St.

Mädchen

welches schon in Stellung war oder solches vom Land bei guter Behandlung der 1. Oktober gesucht. Wandelbaum, Kuppelstr. 28. 14297

Mädchen

Ende ein Mädchen Kaiserstr. 5, Hebenstr. 14211

Mädchen

in angenehme Stellung gesucht. Kennlinie erw. Frau, Zeugn. Woodstraße Nr. 7. 146496

Dr. Oetker's Puddingpulver in feinsten Friedensqualität ist wieder überall zu haben. Man achte darauf, daß man die echten Fabrikate mit der Schutzmarke Oetker's Hellkopf erhält.

Kindermädchen zu einem Jahre. Rinde nebst Verrechnung kleiner Hausarbeiten des Tages über, per sofort gesucht. Vorteilhaft. Erhalten werden 4-5 Uhr. Parf. 3. b. Clorer, un.

Lehrmädchen

für Bekleidungs- und Wäschearbeiten, nicht unter 16 Jahren, welches Lust hat, als Verkäuferin auszubilden. Gefl. Fräulein mit Kenntnissen im Bekleidungs- u. Wäschebereich. Angebote unter Nr. 14207 an die „Bad. Presse“.

Stellengesuche

Kaufmann,

Anfang 30, mit allen vornehm. Arbeiten, Buchführung u. dergl. vertraut, in ungen. Stellung, sucht sich zu verändern. Eintritt nach Vereinbarung. Gefl. Angebote unter Nr. 14203 an die Badische Presse.

Soldat, in Mann sucht

in Karlsruhe od. rdb. Stadt. Einvernehmlich Verbräutigungsstelle als Einkäufer od. sonst. Büroarbeit. Angeb. unter Nr. 14204 an die Badische Presse.

Geschäftsmann

mittl. Alters sucht Beschäftigung, nimmt auch einen Vertretungsstellen an. Caution kann gestellt werden. Gefl. Angebote unter Nr. 14204 an die Badische Presse.

Junge Mann mit

sechsklassig. Mittelschulbildung sucht Kaufm. Lehrstelle.

Dant. Fabrikant, ein großes Betrieben besorgend. Eintritt sofort möglich. Angeb. unter Nr. 14292 an die Bad. Presse erb.

Tüchtige Verkäuferin

gelernte Modistin, sucht Stellung. Angebote u. Zeugn. an die Badische Presse.

Durchaus perfekte

Stenotypistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 14202 an die „Bad. Presse“.

Junge Dame,

22 J., mit. franz. Kenntnisse, f. Haus u. Nähen bew., Liebe a. Kind, u. f. l. Tr. Stelle i. versch. evtl.

Geschäftsmann

Angebote u. Nr. 142817 an die Badische Presse.

Stiche für meine 19 J.

alte Tochter aus guter Familie, welche d. Hauswirtschaftliche betriebe, in bestem Hause

Rufname

zur weit. Ausbildung im Hausbau od. f. Verwalt. Familienanstellung erw. Gefl. Angeb. unter Nr. 146566 an die Badische Presse.

Geübte

Stickerin in Weiß u. Puntstichen, sucht Heimarbeit. Angebote unter Nr. 146448 an die Bad. Presse.

Mädchen

in angenehme Stellung gesucht. Kennlinie erw. Frau, Zeugn. Woodstraße Nr. 7. 146496

Mädchen

Gef. für sofort oder auf 15. Sept. zu kleiner Familie gesucht. 5 Uhr. Voranstell. von 2-5 Uhr. Karlsruhe 24, 2. Stod. 142817



Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unentbehrlich für Wäsche und Hausputz Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

3 Zimmer-Wohnung

wird gegen 2 Zimmer zu tauschen. Gefl. Angebote unter Nr. 14292 an die Bad. Presse erb.

4 Zimmerwohnung nahe Hauptbahnhof gegen schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, mögl. elektr. Licht u. Bad, in nur gut. Lage. Angeb. unter Nr. 14292 an die Badische Presse.

Wohneinrichtung. 3 Zimmer, Wohnung in guter Lage. Tel. 1765, 8-12 u. 2-7 U. (für Vermitt. telefonisch).

Besseres Schlafzimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Gut möbliertes Zimmer an 10. Sept. zu verm. Kaiserstr. 50, III. 146484

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, IV. 142977

Die blaue Sehnsucht.

Roman von Lisa Winkel.

Copyright by August Scherl. G. m. b. H., Berlin 1921.

(28. Fortsetzung.)

Pfingsten stand vor der Tür. Pfingsten, das Frühlingsfest — Pfingsten — das Hochzeitsfest der Frein von Sanders und Lengfeld.

Jrmeln, Gräfin Gellern —! Hastig stieß Joachim den Stuhl unter den Schreibtisch und schloß seine Erinnerungsbücher ein. Weg — weg — weg! Da waren sie wieder, die Qualbilder, die ihn Tag und Nacht verfolgten, beglitten, auf's tiefste verwundeten — an Arbeiten war nicht mehr zu denken!

Jetzt gab's nur eins — unter Menschen — irgenwohin — und vergessen!

Wohin? Zu Will und Gisa, den Verständnisvollen? Ach, nur zu Verständnisvollen! Vor den beiden sah man nackt und bloß in seiner Hilflosigkeit, und es gab nichts, was ihnen liebenden, gütigen, barmherzigen Freundschaften entgegen. Man war ausgeliefert — man wurde schwach und klein vor den beiden Herrlichen.

Nein — das vermag er heute nicht! Die alten Schmerzen rührten und rissen in all ihrer Wildheit — er hätte vor ihnen losgehaut — wie ein altes Weib!

Wohin? Zu früheren Kameraden? Zu irgenbeiner bekannten Familie? Wenn nur nicht soviel Schicksal und Gleichgültigkeit, sozialer Stumpfheit und Gedankenlosigkeit hinter ihren heuchlerisch-beherrten, platten Mienen steckten! Wenn nur einer von all denen ein Herz hätte.

Wohin? Einen Augenblick tauchte das lächelnde, bewundernde Antlitz der kleinen Hanny Schloffer vor ihm auf, aber er wies den Gedanken ungeduldig fort.

Er pfliff durch die Zähne. Kein Mensch! Kein Mensch!

Also — rin in den Kunststempel! Es gab je genug Theater in Berlin. Sollte man mal in die Oper? Das war eine Idee! Musik — Musik — du holde Trösterin.

Eine halbe Stunde später stieg Joachim am Potsdamer Platz in einen Untergrundbahnzug, um nach der Charlottenburger Oper zu fahren. Der Wagen war gedrängt voll. Nur mit Mühe konnte sich Joachim halten. Jedesmal, wenn der Zug eine Kurve machte, flog eine vor ihm stehende junge Dame an seine Brust. Einmal war der Anprall so heftig, daß der kleine Seidenhut gegen sein Gesicht prallte. Die Dame wandte sich entschuldigend um. Ueberrascht erkannte sie sich.

„Fräulein Schloffer!“

„Der Baron!“

So gut es im Gedränge ging, wurde ein freundschaftlicher Händedruck gewechselt.

„Na — nicht im Theater?“ fragte er, zu ihr hinüberbeugend, um in dem lauten Lärm der Bahn verstanden zu werden.

„Gut ist, Rabale und Liebe! Da brauchen wir keine Frauen-Ratgeberin. Aber ich will in die Charlottenburger Oper — Tiefstand.“

„Ach — Sie auch? Ich will nämlich ebenfalls hin. Ich liebe Tiefstand sehr.“

„Ich kenn's noch nicht“, sagte Hanny. „Aber das ist ja reizend, daß Sie auch dorthin fahren. Wie schade, daß wir nicht zusammengehen.“

„Ich habe noch keinen Platz; wo sitzen Sie denn?“

„Ach, ich habe ein Schauspielerebillet, ganz hinten im Rang.“

„Wenn ich zwei Karten bekomme, sehen wir uns zusammen“, sagte Joachim. „Dann lassen Sie den schlechten Platz stehen.“

„Ach — das wäre himmlisch!“ Die glänzenden Augen in dem von Freude geröteten Gesicht des jungen Mädchens strahlten dankbar zu ihm auf. Er nickte ihr herzlich zu.

Ein liebes, herzensgutes Ding!

Warum klopfte ihm nur immer das Herz, wenn er an Jrmeln dachte? So schwer, so warnend? Was ging ihn die Braut des Grafen Gellern noch an? Zum Teufel, er war doch frei — frei — frei — wie der Vogel in der Luft!

Warum denn nicht?

Ein Zufall führte sie zusammen. Sie hatten sich nicht gesucht. Was schadete das freundschaftlich herzliche Geplauder des zutraulichen Mädchens? Warum sollte er sich von dieser jungen, weichen Stimme nicht in Vergessen einfließen lassen? Warum denn nicht?!

Wieder, immer wieder streifte Joachims Blick das andächtig lauchende Gesicht des jungen Mädchens an seiner Seite, indes die chromatischen Tonwellen Meister d'Alberis mit all ihrer geheimnisvollen Herbit aufwuchsen und verankerten.

War es die Macht der Musik, die seine immer angespannten Sinne löste und schmieglam machte?

War es Hannys Frische, ihre Begeisterungsfähigkeit — die Wärme, die magnetisch von ihr ausströmte — oder alles dies vereint, was ihn in so seltsam traurige, zärtliche, anschniegsame Stimmung versetzte?

Als der letzte Ton verklungen und der rauschende Beifall verebbt war und sie nach dem sonst ernüchternden Drängen an den Garderoben still das Theater verließen, bot er Hanny den Arm. Sie schob ihre Hand hinein, und ihre blauen Augen blitzten froh zu ihm auf.

„Schön war das!“ rief sie tiefatmend.

Er nickte.

„Ja, man fühlt den ganzen Zauber der Musik und wird widerstandslos wie ein kleines Kind. Scheußlich, daß man dann hinaus muß ins Leben.“

„Das stört mich nie“, sagte Hanny. „Ich nehme mir alles mit auf den Weg, in den Schlaf und in den nächsten Tag hinein und träume immer weiter — immer weiter.“

„Ich meinerseits habe solche Schwungkraft nur noch in der Wildnis. Die Stadt macht mich leer und tot. — Haben Sie nicht Lust, noch ein Pfälzchen Wein mit mir zu trinken?“

Die Frage kam Hanny so plötzlich, daß sie erstaunt aufsaß. „Ja, gern — wenn ich darf?“

„Natürlich dürfen Sie. Ich bitte Sie sogar darum.“ Er führte sie über den Damm in eine behagliche Weinbiede, über deren weiße Korbmöbel, die im Freien standen, der sanfte Schein einer roten Ampel ausgegossen war.

„Auf die Kunst, Fräulein Schloffer, die erlösende, heilige Kunst!“ Dann verbrühte er die Arme und lächelte sie an.

„Was macht denn Herr Larsen?“

„Augenblicklich habe ich Ruhe vor ihm. Er scheint mit etwas beschäftigt zu sein, von dem ich nichts weiß.“

„Vielleicht prüft er sich anderswo an“, sagte Joachim.

„Das ist schon möglich. Etwas Gutes kommt von ihm sicher nie. Er benimmt sich auf den Proben abstoßend.“

„So! Spielt wohl den Pasha?“

„Das meine ich nicht. Er ist auch so eingebildet und so ungezogen. Gegen unseren Regisseur Doktor Meinhardt trumpft er in einer unerhörten Weise auf. So ein guter, freundlicher Mann, wie

der ist! Schämte sollte sich der lange Bengel. Aber der hat ja gar keinen Anstand!“

„Daß man so einen minderwertigen Menschen überhaupt am Theater duldet! Ich kann mir nicht denken, daß es viele solche „Künstler“ gibt. Die Schauspielkunst ist doch schließlich eine Seelenkunst, und Menschen mit schmutzigen Seelen können keine reinen Kunstinterpreten sein.“

„Ich verstehe nicht ganz, was Sie meinen“, gab Hanny ehrlich zu. „Über spielen kann er wunderbar! Das begreife ich auch immer nicht!“

Joachim nickte. „Schauspielkunst — oder — zwei Seelen! Haben wir nicht alle schließlich zwei Seelen?“

Nachdenklich senkte er den Kopf. Neugierig betrachtete die kleine Hanny sein ernstes Gesicht. Sie empfand eine sonderbar tiefe Ehrfurcht und Zuneigung zu diesem Mann. . . . ihr Herz schlug schwer und schnell.

Sie betrachtete seine Stirn, seine Augen, seinen Mund; und plötzlich kam eine fast zwingende, unwiderstehliche Sehnsucht über sie — Die Sehnsucht, diesen schönen, ernsten Männermund zu küssen.

Zast erschrocken fuhr sie zusammen, und eine Blutwelle stieg ihr ins Gesicht. Joachim sah den roten Schimmer, der ihre weiße Haut überzog; er sah, daß sie unter seinem Blick verlegen in den Schoß blinzelte, und wieder stieg es trotzig und verlangend in ihm auf.

Warum — denn — nicht?

„Schmeckt Ihnen der Wein, Fräulein Hanny? Oder wollen Sie lieber süßen Wein trinken?“

„So sehr viel mache ich mir aus Rheinwein nicht!“

„Na also — dann Malaga — recht?“

Er lächelte über ihren besangenen Blick. „Geben Sie öfters des Abends aus?“

„Ja“, sagte sie, „ich bin fast jeden Abend im Theater.“

„Das — meine ich nicht. Haben Sie keine Freunde?“

„Nein“, sagte Hanny. „Ich bin ziemlich allein. Nach dem Theater gehe ich gleich nach Hause.“

„Sie wohnen bei Ihren Eltern?“

„Ja.“

„Und sind natürlich ein fürchtbar behütetes Haustöchterchen.“

„Natürlich“, sagte Hanny, „aber ich mach mir nicht viel aus Muttters und Vaters Predigten. Ich hab' einen mächtigen Dickhäuter.“

„Das sieht man Ihrem zierlichen Vordentöpfchen gar nicht an. Was haben die Eltern denn gesagt, als Sie zum Theater gingen?“

„Ne, das war ein Klamauk!“ lachte Hanny schmetternd heraus, die jüwelnen in berlinischen Dialekt vertiefte. „Sie wollten mich ja schnell wie möglich unter die Haube bringen.“

„Aber Sie wollten nicht.“

„Ganz und gar nicht. Man mußte doch einmal das Leben erleben.“

„Und nun haben Sie erlebt?“

Hanny verstummte läch.

„Ich hab' es mir beim Theater ganz anders gedacht“, sagte sie leise. „Und — ich wäre jetzt sehr, sehr traurig, wenn —“

Mit halbem, scheuen Blick brach sie ab.

Joachim beugte sich vor. Was meinte sie? Hatte der Wein ihre Zunge gelöst — vertie er, was sie verbergen wollte?

„Wenn —?“ fragte er sanft, den Blick ihrer glänzenden Augen suchend.

Da richtete Hanny sich auf und sah ihn voll an.

„Wenn — ich Sie nicht getroffen hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Wanzentod zur Selbstverteilung... Markgrafstr. 52 Karlsruhe - Tel. 3263

Stadt. Fischhalle Karlsruhe. Gute frisch eingetroffen: Kabeljau, Schellfische, prima 14293, Büchlinge, Marinaden

Ihr Passbild in wenigen Minuten... Fotoapparate, Verrenkzeuge

Hafer... wird jedes Quantum billig abgegeben, sowie Reis, Gerste, Weizen, Hafer, etc.

Näherin... empf. sich im Ausbessern von Wäsche und Kleidern

Kind... von Hoff. Herkunft wird aufs Land in eine kleine Gemeinde, Anzucht u. Pflege

Jubiläum 75 Brand. Winkelmöbelen Die deutsche Weinbrandmarke. General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Meiser, Karlsruhe i. S. - Fernruf 4993.

HAUS mit Gartengrundstück... in der Nähe von Karlsruhe

Auto... Daimler-Benz, Mercedes-Benz, etc.

Auto... Daimler-Benz, Mercedes-Benz, etc.

Auto... Daimler-Benz, Mercedes-Benz, etc.

Auto... Daimler-Benz, Mercedes-Benz, etc.

Auto... Daimler-Benz, Mercedes-Benz, etc.

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Fahrrad... verschiedene Modelle

Schul-Anfang Knaben - Bekleidung Mees & Löwe Spezialhaus für elegante Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung Karlsruhe i. B. 46 Kaiserstrasse 46



